

Hightech für den Herzrhythmus

MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie eröffnet eines der modernsten Herzkatheterlabore

Dank eines neuen, hochmodernen Herzkatheterlabors kann die MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie nun Patienten mit Herzrhythmusstörungen aber auch mit Herzkranzgefäßproblemen besser behandeln. Dort steht nun ein neues Herzkatheterlabor mit integrierter Röntgenanlage. „Es ist die modernste Generation dieser Anlage, die derzeit zur Untersuchung und Behandlung von Herzrhythmusstörungen auf dem Markt ist und die auch für die Untersuchung von Herzkranzgefäßen geeignet ist“, betonte Professor Dr. Helmut Drexler, Direktor der Klinik für Kardiologie und Angiologie, bei der Eröffnung am 23. September 2008. „Damit verfügt die MHH über eines der modernsten elektrophysiologischen Labore weltweit, das gleichzeitig die Untersuchungen durch Steuerung der Katheter mit Magnetfeld anstatt Röntgenstrahlen erlaubt“, ergänzte er.

„Dank der neuen High-Tech-Apparatur werden wir künftig Patienten mit komplexeren Herzrhythmusstörungen besser behandeln können“, sagte Privatdozent Dr. Gunnar Klein, Oberarzt in der Klinik für Kardiologie und Angiologie und Spezialist für die Behandlung von Herzrhythmusstörungen. Momentan werden in dieser MHH-Klinik rund 400 Patienten pro Jahr wegen Herzrhythmusstörungen im Herzkatheterlabor untersucht und behandelt. „Dank der neuen Anlage haben wir nun Kapazitäten für mehr Patienten frei, da die einzelnen Untersuchungen jetzt schneller durchgeführt werden können“, unterstrich PD Dr. Klein.

Während die MHH-Kardiologen bei dem Vorgängermodell den Katheter noch per Hand durch die Leiste zum Herzen bewegen mussten, wird nun der Katheter durch zwei



Im neuen Herzkatheterlabor: Professor Dr. Helmut Drexler (links) und PD Dr. Gunnar Klein.

1,8 Tonnen schwere Magnete im separaten Schaltraum ferngesteuert. Dabei werden die Magnete mit Hilfe der vom Kardiologen gesteuerten Elektromotoren bewegt. „Die neue Methode hat zwei Vorteile. Der Katheter kann präziser an der Herzwand entlang geführt werden und der Patient wie auch das medizinische Personal ist viel weniger der Strahlenbelastung ausgesetzt“, sagte PD Dr. Klein. „Diese Strahlenbelastung entstand zuvor, wenn wir mit Hilfe von Röntgenaufnahmen den Katheter im Herzen von Hand gesteuert haben“, erläuterte er.

Von Mitte Mai bis Anfang September 2008 bauten Fachleute die bereits vorhandenen Räume in der Klinik für Kardiologie und Angiologie um. Unter anderem entkernten sie einen 52 Quadratmeter großen Untersuchungsraum und kleideten ihn mit Stahlplatten aus. „Diese magnetische Abschirmung wiegt 14 Tonnen“, sagte Thomas

Zecher, von der MHH beauftragter Krankenhausbetriebsingenieur, der für den Aufbau des Gerätes zuständig war. Da zwei Etagen unter dem neuen Herzkatheterlabor zwei Kernspintomographen des Zentrums für Radiologie in Betrieb sind, wollte die MHH-Bauplanung sicher gehen, dass diese Geräte nicht vom Magnetfeld des Herzkatheterlabors beeinflusst werden.

Die Installation der Anlage dauerte vier Wochen. 2,5 Millionen Euro kostete die komplette Umbaumaßnahme inklusive der neuen Apparate. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat die Anschaffung mit einer Million Euro gefördert, die restliche Summe finanziert die Hochschule. Das neue Herzkatheterlabor ist eins von insgesamt dreien innerhalb der MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie. Die anderen dienen der Untersuchung und Behandlung von Herzkranzgefäßen. **ina**



Am neuen Terminal: Daniel Sonnenberg, Leiter der administrativen Patientenaufnahme.

Unterhaltung inklusive

Neue Patienten-Aufrufanlage bietet besseren Service

Kaffee trinken, durch die Ladenpassage bummeln oder die neuesten Nachrichten lesen – diesen Service genießen MHH-Patienten seit Ende August 2008. „Während sie darauf warten, dass sie ihre Daten und ihre Krankenkassenkarte bei der administrativen Patientenaufnahme abgeben können, verkürzen wir den Patienten die gefühlte Wartezeit“, sagt Daniel Sonnenberg, Leiter der administrativen Patientenaufnahme. Dies ist dank einer neuen Patienten-Aufrufanlage möglich geworden.

Wenn zu Stoßzeiten – beispielsweise vormittags – besonders viele Menschen aufgenommen werden müssen, errechnet ein Computerprogramm an den beiden Terminals, an denen die Wartenummern gezogen werden, die voraussichtliche Wartezeit. „Wenn der Patient nach dieser Berechnung länger als 20 Minuten warten muss, hat er die Möglichkeit, am Terminal seine Handynummer einzugeben. Er wird dann, kurz bevor er an der Reihe ist, per SMS informiert, sich in die Patientenaufnahme zu begeben“, sagt Daniel Sonnenberg.

Die Patientenaufnahme ist über den Eingang zum Bettenhaus und zu den Polikliniken in der Ebene H zu erreichen. Dort sind jeweils die Terminals aufgestellt. Einen zusätzlichen Service bietet nun die Information im Bettenhaus. Falls sich Schlangen an den Terminals bilden, können Wartende auch dort eine Nummer erhalten.

Das neue System hat den Vorteil, dass die Patienten noch schnell ein paar Erledigungen machen können, bevor sie in die MHH „einchecken“. Einen zusätzlichen Anreiz bieten die vier neuen Flachbildschirme in der Wartezone. Sie zeigen den Numerinhabern an, zu welchem Aufnahmeplatz sie gehen müssen. Außerdem läuft dort durchgehend ein Imagefilm der MHH sowie die neuesten Informationen aus aller Welt via Bildschirmtext der Tagesschau.

„Der Umbau inklusive der neuen Geräte hat 25.000 Euro gekostet. Diese Ausgabe hat sich gelohnt. Die Patienten sind zufriedener, fühlen sich besser informiert und besser aufgehoben“, unterstreicht Daniel Sonnenberg. **ina**

Krankenversicherung
Privat versichern beim
Testsieger

FINANZtest
Dezember 2008
Private Kranken-Vollversicherung für Selbstständige und Angestellte
Plätze 1 + 2

Krank sein kann viel Geld kosten. Deshalb brauchen Sie einen starken Partner. Die HUK-COBURG bietet Ihnen vollen Versicherungsschutz nach Ihren Wünschen.

Zum Beispiel:

Private Krankenversicherung für einen 35-jährigen Mann schon ab 81,77 €*. Gleich informieren. Wir beraten Sie gerne!

* Einsteigertarif mit 1000 € Selbstbehalt – empfehlenswert für Selbstständige

KUNDENDIENSTBÜRO

GbR Höft

Telefon (05 11) 83 09 66

Telefax (05 11) 8 48 62 35

hoeft@HUKvm.de

Scheidestraße 11

30625 Hannover-Kleefeld

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 9.00 – 12.30 Uhr,

Mo., Di., Do. 15.30 – 18.30 Uhr

und nach Vereinbarung

HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

WELCKER

Möckernstraße 31
30163 Hannover
Telefon (05 11) 9 63 53-0
www.welcker.de

FACHGROSSHANDEL FÜR SANITÄR, HEIZUNG UND WERKZEUG.



Seniorenbäder

Mehr Komfort in jeder Lebenslage

- stufenlos begehbare Duschplatz
- Bewegungsfreiheit an Waschtisch und WC
- moderne, freundliche Gestaltung für den anspruchsvollen Nutzer

KEUCO
DIE MARKE FÜR'S BAD

WOHLIGE WÄRME VOM FACHMANN

Öffnungszeiten Ausstellung: Mo.–Fr. 9–18 Uhr, Do. 9–20 Uhr, Sa. 9–13 Uhr



Für Christoph Life: Martin Kind, Präsident von Hannover 96, Professor Dr. Christian Krettek, Leiter der Traumastiftung und der MHH-Unfallchirurgie, Klaus Meine, Leadsänger der Scorpions, Silvana Radicione, Johanniter-Unfall-Hilfe, und Hauke Jagau, Regionspräsident der Region Hannover.

Christoph Life am Start

Johanniter und MHH-Traumastiftung starten Projekt zur optimalen Ausbildung in der Luftrettung

Das Blickfeld ist eingeschränkt, es ist eng, laut, nicht klimatisiert und Kommunikation ist nur über Funk möglich – diesen und anderen schweren Bedingungen sind Rettungsteams in Hubschraubern ausgesetzt. „Um sie optimal auf ihren Einsatz vorzubereiten brauchen wir einen Simulator, der die besondere Situation des Luftverkehrs widerspiegelt“, sagt Professor Dr. Christian Krettek. Deswegen hat der Leiter der MHH-Klinik für Unfallchirurgie und der Traumastiftung am 15. August 2008 zusammen mit dem Landesverband Niedersachsen/Bremen der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. das Projekt „Christoph Life“ ins Leben gerufen.

Christoph Life soll Ende des Jahres 2009 in der Johanniter-Schule Hannover stehen

und robotergesteuerte Puppen umfassen, mit denen von einer Vergiftung bis zu schweren Verletzungen alles nachgestellt werden kann. Eine Original-Hubschrauberkabine soll sich möglichst realitätsgetreu bewegen, Rotationsgeräusche inklusive. „Um dieses bundesweit einmalige Projekt realisieren zu können, benötigen wir eine Million Euro“, sagt Professor Krettek. Um diese Spendensumme zu erreichen, unterstützen zahlreiche Paten das Projekt. Zu ihnen gehören Hauke Jagau, Regionspräsident der Region Hannover, Martin Kind, Unternehmer und Präsident von Hannover 96, und Klaus Meine, Scorpions-Leadsänger. Schirmherr des Projektes ist Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff.

„Jeder kann von einer Sekunde auf die

andere vom Bürger zum Patienten werden, deswegen unterstütze ich diese Patenschaft gern“, sagt Klaus Meine. „Mit diesem Schulungskonzept können sich Pilot, Rettungsassistent und Notarzt optimal darauf vorbereiten, sekundenschnell das Richtige zu tun, um Leben zu retten“, fügt Hauke Jagau hinzu. „Professionalität bedeutet, dass investiert werden muss. Wenn jeder Bewohner im Einsatzradius des Rettungshubschraubers einen Euro spenden würde, wäre das Projekt gesichert“, ergänzt Martin Kind. **mc**

Spendenkonto:
Christoph Life GbR
Sparkasse Hannover, BLZ 25050180
Kontonummer 900387777
Stichwort: Christoph Life

Nahtloser Übergang

Für nierentransplantierte Patienten kooperiert die MHH mit der Rehabilitationsklinik Bad Münster

Am 20. März 2008 kam der Anruf: Für Dieter D. steht eine Niere zur Verfügung. Am Tag darauf konnte sich der 42-Jährige das Organ in der MHH transplantieren lassen. „Das war der Augenblick, auf den ich und meine Frau fast fünf Jahre gewartet haben. Wir waren überglücklich“, erinnert er sich, der seit dem Sommer 2003 dialysepflichtig war. „Die Dialyse hielt mich zwar am Leben, aber ich fühlte mich ausgelaugt und wurde immer schwächer. Als junger Mensch will ich doch berufstätig sein und kein Frührentner“, betont der kaufmännische Angestellte, der an einer chronischen Nierenentzündung mit unbekannter Ursache litt.

Als er nach der Transplantation auf Station 85 lag, bot ihm Dr. Steffen Krautzig eine Rehabilitation in Bad Münster an. Der Oberarzt der MHH-Klinik für Nephrologie ist zugleich Abteilungsleiter der Reha-Klinik der Arbeiterwohlfahrt Gesundheitsdienste und somit Bindeglied beider Einrichtungen, die seit Beginn 2007 offiziell kooperieren. Sein Angebot nahm Dieter D. gern an und so begann er die Reha in Bad Münster wenige Tage nach seiner Entlassung aus der MHH. Er hatte große Schmerzen, konnte sich kaum bewegen. „Die Reha ist unbedingt notwendig, da die Patienten direkt nach der Organtransplantation körperlich nicht fit und häufig psychologisch belastet sind“, sagt Dr. Krautzig. Sie sei eine unerlässliche Ergänzung zu den bisher durchgeführten ambulanten Maßnahmen in der Transplantationsambulanz des Kuratoriums für Dialyse und Nierentransplantation (KfH) sowie beim Facharzt für Nierenheilkunde. „Die Kooperation zur Reha-Klinik in Bad



Dieter D.: Nach der Transplantation und der Rehabilitation in der MHH.

Münster rundet unser integriertes Konzept für die Nierentransplantation, das sich von der Prävention bis zur Rehabilitation erstreckt, hervorragend ab“, sagt Professor Dr. Hermann Haller, Leiter der MHH-Klinik für Nephrologie.

Dieter D. war mit der Reha sehr zufrieden. Sehr wichtig waren ihm unter anderem die Schulungen, bei denen Referenten erklärten, auf was er nach der Transplantation achten muss, und welche Wirkungen die Medikamente haben, die er seitdem einnehmen muss. „Und mir gefiel die so genannte Akupunkt-Massage, die Energie-Meridiane aktiviert und durch Auflösung der Blockaden Schmerzen beseitigt“, berichtet er. Nach der Reha war er schmerzfrei, konnte schon wieder eine Stunde wandern, ohne müde zu werden. „Ich habe die Klinik nach drei Wochen als neuer Mensch verlassen und kann nun wieder ganz normal am Leben teilnehmen“, sagt Dieter D. Ende Juni 2008 konnte er wieder anfangen, zu arbeiten. **bb**

Kontakt:
Dr. Steffen Krautzig
Telefon: (05042) 602 12 32
E-Mail: s.krautzig@awogsd.de

Rehabilitation: Per Studie zum Standard

Die intensive Nachbetreuung in Form von körperlicher Ertüchtigung und Schulung des Patienten verlängert die Funktionsfähigkeit der Transplantate und lässt die Patienten länger leben. Diese These möchte Dr. Krautzig mit einer Studie beweisen, die er ab Januar 2009 fünf bis acht Jahre lang im Rahmen des integrierten Forschungs- und Behandlungszentrums Transplantation (IFB-Tx) durch-

führen wird. Er untersucht rund 200 Patienten, die am sechswöchigen Reha-Programm direkt nach der Transplantation sowie nach ein und drei Jahren teilgenommen haben und vergleicht dies mit Patienten, die nur eine ambulante Nachsorge erfahren haben. Seine Hoffnung: Die Wirksamkeit der Rehabilitation zu belegen und sie zum neuen Standard der Versorgung zu machen. **bb**

Menü-Dienst Nolting NEU!
 Täglich frisch gekocht

Haben Sie schon probiert?

Täglich
9 frisch gekochte schmackhafte Menüs!

- ✓ Eine Woche Probeessen für nur 2,50 € je Menü!
- ✓ Spezielle Menüs für Diabetiker!
- ✓ Zertifiziertes Bio-Menü!
- ✓ OHNE Geschmacksverstärker!
- ✓ Lieferung frei Haus
- ✓ Keine Vertragsbindung



ab
4,45 €

Telefon (05 11) 3 53 39 89

www.menue-dienst-nolting.de

AUTOHAUS HBUCHMANN Hannover-Kleefeld
 ☎ 05 11/53 06 60

MAZDA Vertragshändler und Servicepartner

SHELL-Tankstelle Berckhusenstraße 149, 30625 Hannover



Besuchen Sie unsere neue Homepage

Täglich für alle Fabrikate Inspektionen, TÜV-/Dekra-Abnahmen, Bremsen- und Auspuff-Express-Service, sowie Außen- und Innenreinigung!

Ihr Servicepartner in der Nähe der Medizinischen Hochschule

www.autohausbuchmann.de

ab jetzt online Termin-Vereinbarung möglich

Service für alle Marken, z. B.:





ALUMNI-FOTOALBUM

GITTA
VOLMER

Bewusste Erinnerungen wollte Gitta Volmer an ihrem letzten Arbeitstag in der urologischen Poliklinik mit nach Hause nehmen: Sie fuhr extra mit der Straßenbahn anstatt mit dem Auto in die MHH, durchschritt noch einmal in Ruhe alle Räume ihres Bereiches und verabschiedete sich von allem, was ihr in den vergangenen knapp 36 Jahren ans Herz gewachsen war. „Ich habe den Ausgang noch nicht gefunden“, scherzte die gelernte Kinderkrankenschwester, die „als Exotin“, wie sie es selbst ausdrückt, dort gearbeitet hat. Drei Chefs hat sie erlebt: Professor Dr. Peter Kollé, Professor Dr. Udo Jonas und Professor Dr. Markus Kuczyk. Von 1974 bis 1987 hat sie die urologische Poliklinik pflegerisch geleitet, danach sei sie kürzer getreten. Am 31. Juli 2008 ging sie mit einem lachenden und einem weinenden Auge in die Altersrente. „Richtig gerne“ habe sie in der urologischen Poliklinik gearbeitet und alles zu sehen bekommen, „was sich zwischen Niere und Blase so abspielt.“ Die Arbeit mit den Patienten habe ihr großen Spaß gemacht, genau wie das kollegiale Miteinander. „Es gab trotz der vielen Arbeit immer etwas zu lachen“, erinnert sich die 63-Jährige. Nun genießt sie ihre Freizeit teils auf der Gartenbank, die sie zum Abschied von ihrem MHH-Team geschenkt bekommen hat. **ina**

Laboraufträge: Erfolgreicher Probelauf

Das neue Modul des Krankenhausinformationssystems (KIS): Mehr Zuverlässigkeit und weniger Handgriffe

Schlag auf Schlag schießen durchsichtige Rohrpostboxen durch das MHH-Gebäude ins Labor des Instituts für Klinische Chemie (KCH). Dort öffnet Andrea Peters eine Box und entnimmt die mit Blut, Urin und Nervenwasser gefüllten Röhrchen, die so genannten Monovetten. Sie stammen von Patienten der Station 42, dessen Team die Proben im Labor untersuchen lässt. „Diese Station nimmt an einem Pilotprojekt teil. Seit Juni 2008 fordert das dortige Team in der KCH und im Labor der Hämatologie und Onkologie Laboranalysen per Computer an – und nicht mehr wie bisher auf Anforderungsbelegen aus Papier“, erklärt die chemisch-technische Assistentin. Zudem enthalten die Etiketten auf den Monovetten mehr Informationen als bisher. Wenn Andrea Peters den Strichcode vor den Scanner hält, kann sie alle nötigen Patienten- und Stationsdaten sowie die Art der angeforderten Analysen sehen. Beim Scannen speichert das so genannte Laborinformationssystem (LIS) alle Angaben sowie die Ankunftszeit der Probe im Labor.

Pro Tag gelangen in die KCH per Rohrpostbox rund 2.000 Proben von allen Stationen und Ambulanzen. Üblicherweise enthalten die Rohrpostboxen außer den Monovetten auch die Anforderungsbelege, auf denen die Aufträge handschriftlich vermerkt sind. Das Laborteam muss die Proben und Belege per Namensvergleich einander zuordnen und nummerieren – wobei es vorkommt, dass Belege oder Proben fehlen und nachgefordert werden müssen. Anschließend übertragen die Laborbeschäftigten die Anforderungen mit Hilfe eines so genannten Kartenlesers in das Computersystem. Fehlen Angaben, müs-



Arbeiten mit am neuen KIS: Claus Badke, Florian Hinz und Renate Grosse-Allermann mit Monovetten und neuen Klebchen (Mitte) und den „alten“ Anforderungsbelegen (rechts).

sen sie auf der Station telefonisch erfragt werden. Kann der Kartenleser Angaben auf dem Beleg nicht entziffern, müssen diese per Hand in das System eingegeben werden. „Diese Umwege gibt es bei den Proben der Station 42 nun nicht mehr, da die Anforderungen digital erfolgen und nicht mehr handschriftlich. Zudem prüft das neue System bereits beim Ausfüllen des Laborauftrages, ob Angaben fehlen“, sagt Claus Badke. Er hat mit einem Team von Mitarbeitern der Labore und Pflegedienste sowie des Zentrums für Informationsmanagement unter anderem die Anforderungsbelege erstellt. „Wenn alle Stationen auf diese elektronische Auftragserfassung umgestellt worden sind, wird es eine Arbeitserleichterung für alle Beteiligten sein. Vor allem ist dies aber eine wichtige Voraussetzung für die geplante

Konzentrierung aller Labordienstleistungen in einem Zentrallabor“, erklärt der stellvertretende Leiter des Instituts für Klinische Chemie, Professor Dr. Gerhard Schumann.

Nicht nur für diese Laborteams ist das neue Modul des Krankenhausinformationssystems (KIS), das seit Beginn des Jahres 2007 sukzessive in der MHH eingeführt wird, von Vorteil. Auch bei den Ärzten und Pflegekräften auf der Station 42 sorgt es für mehr Sicherheit, Transparenz und Genauigkeit: Sobald sie den Untersuchungsauftrag am PC ausgefüllt haben, können sie das Monovetten-Etikett drucken lassen, es aufkleben, die Probe in das Röhrchen füllen und das Röhrchen vor dem Absenden ans Labor scannen – und somit die Zeit der Probennahme genau dokumentieren. „Übertragungsfehler werden vermieden, da das bisher handschriftliche Verfahren von Blutentnahme anordnen und ausführen mit Laborkarten entfällt, ebenso das Kleben je eines Etiketts auf Monovette und Karte. Dieser Prozess ist effizienter. Die neuen Etiketten beinhalten jetzt mehr Informationen – beispielsweise wird auch die Zimmernummer gespeichert“, sagt Florian Hinz, Stationsleiter der 42. Er leitet auf der Station das Projekt für das Pflegeteam, Professor Dr. Dietrich Peest für das Ärzteteam. Dieses System erlaubt dem Stationspersonal zudem, die Abarbeitung im Labor zu verfolgen – angefangen vom Eingang im Labor bis zum Endbefund. „Ein weiterer Vorteil ist die Kostentransparenz: Der Laborantrag errechnet für jede Untersuchung den Einzelpreis und die Gesamtkosten pro Untersuchungsauftrag“, sagt Bärbel Graus, Mitarbeiterin der MHH-Unternehmensentwicklung und Leiterin des gesamten KIS-Projektes.

Das neue KIS-Modul soll auf allen Stationen und in allen Ambulanzen eingeführt werden. Seit dem 1. September 2008 arbeiten auch die Beschäftigten der Stationen 11 und 11A mit diesen elektronischen Laboranforderungen, ihnen folgen das Team der Station 21. Renate Grosse-Allermann, Mitarbeiterin der Stabsstelle Krankenpflege, schult die dort Beschäftigten – in Theorie und Praxis, auch einzeln. „Die Pflegekräfte sind sehr engagiert und machen sich in kurzer Zeit mit dem Laborauftrag vertraut. Sie haben keine Berührungsängste“, sagt sie. **bb**



DANA Senioreneinrichtungen

Pflegeheime in Hannover:

- Lister Meile
- Fridastraße
- Waldstraße

In Isernhagen:

- Pflegeheim Holderbusch
- Pflegeheim Lindenhof
- auch betreutes Wohnen

DANA Ambulante
Pflegedienste
in Hannover
und Umgebung

DANA
Seniorenresidenzen und Pflegeheime
www.dana-gmbh.de

Kostenlose Info:
08 00 - 3 26 22 42



Rathenaustraße 15
30159 Hannover
Tel.: 0511 - 35 75 98 30
oder 0511 - 32 58 30
info@brandes-diesing.de

Brandes & Diesing
VITALCENTRUM

Sanitätshäuser | Orthopädietechnik | Orthopädie-Schuhtechnik | Reha-technik | Medizintechnik | Sport



Kompressionsstrümpfe
= **Gesunde Beine**

**In unseren Venen-Kompetenz-Centren
bieten wir Ihnen:**

- Ausmessen und Anpassen
- Große Auswahl in Farbe und Qualität
- Spezialanfertigungen, z.B. bei Hallux Valgus
- Reparatur-Service
- Anzieh-Hilfen / Pflegeartikel
- Informationsveranstaltungen zum Thema Venen und Venen-Messtage



**Auch in unserem Sortiment:
Cep® Running socks**

- schneller laufen
- leichter laufen
- schneller erholen
- besser fühlen



**Für Fragen rund um das Thema
Kompression stehen wir Ihnen
in unseren 13 Sanitätshäusern
in Hannover und Umgebung
gern zur Verfügung.**



Wir sind zertifiziert
nach dem QM-System

www.brandes-diesing.de **Viel besser.**

WIR STELLEN UNS VOR

Der Blutspendedienst der MHH

Die MHH versorgte im vergangenen Jahr mehr als 50.700 stationäre Patientinnen und Patienten und 157.300 ambulante Fälle. 18 Prozent von ihnen waren transfusionspflichtig, also auch „Kunden“ des MHH-Blutspendedienstes.

Die MHH brauchte im Jahr 2007 mehr als 47.000 Konzentrate roter Blutkörperchen, so genannte Erythrozyten-Konzentrate (EK). Hinzu kamen rund 24.000 Frischplasmen (GFP) – aus Spenderblut gewonnene flüssige und gelöste Bestandteile des Blutes ohne Blutzellen. Darüber hinaus benötigte die MHH rund 11.000 Konzentrate von Blutplättchen (Thrombozytapherese-Konzentrate). Somit war die MHH 2007 als einzelner Klinikstandort mit Abstand der größte „Blutverbraucher“ zwischen Rhein und Oder.

Der MHH-Blutspendedienst mit seinen sieben ärztlichen und 23 pflegerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stellt sich dieser Herausforderung und ist sich sicher, Ende des Jahres 2008 20.000 Blutspenden vermelden zu können – so viele wie zuletzt in den 1980er Jahren. Er sichert damit 40 bis 45 Prozent der Versorgung mit EK und GFP.

Neben der Bereitstellung von Standardblutprodukten aus der klassischen Blutspende ist der Blutspendedienst besonders auf dem Sektor der maschinellen Zellseparation aktiv. Mit diesem technischen Verfahren deckt er den MHH-Bedarf an speziellen Blutkomponenten wie Thrombozyten-, Granulozyten- und Blutstammzellkonzentraten seit Jahren vollständig ab. Darüber hinaus versorgt die MHH regional zahlreiche Krankenhäuser und Arztpraxen

im Großraum Hannover mit Thrombozyten- und überregional mit Granulozyten- und Blutstammzellkonzentraten. Dabei gewinnt die Blutstammzellspende weiter an Bedeutung. Die Stammzellspende von gesunden Familienspendern oder gesunden unverwandten Spendern hat noch großes Potential und wird durch Intensivierung der Zusammenarbeit mit verschiedenen Stammzellspenderegistern ausgebaut.

Trotz dieser positiven Entwicklung sucht der MHH-Blutspendedienst weiterhin Blutspenderinnen und -spender. Denn es kann durchaus vorkommen, dass akut blutende Patienten 50 Liter Blut oder sogar noch mehr benötigen. Das entspricht mehr als 100 Blutspenden und war im vergangenen Jahr immerhin 99 Mal der Fall. Jeder gesunde Erwachsene im Alter von 18 bis 68 Jahren mit einem Mindestgewicht von 50 Kilogramm kann Blut spenden. Wir bieten unseren Blutspenderinnen und Blutspendern eine gewissenhafte medizinische Betreuung, einen über Hannovers Grenzen hinaus gerühmten Imbiss und ab der zweiten Spende sogar eine Aufwandsentschädigung. Übrigens: Blutspender parken kostenfrei. Falls Sie Fragen haben, rufen Sie bitte an unter Telefon (0800) 532-5325 (gebührenfrei), (0511) 532-2073 oder (0511) 532-2074 oder schreiben Sie eine E-Mail an: Blutspendedienst@mhhannover.de. **Das Team des MHH-Blutspendedienstes**

Öffnungszeiten des Blutspendedienstes:
 montags, donnerstags, freitags 7 bis 12 Uhr
 dienstags und mittwochs 12 bis 19 Uhr
 jeden ersten Sonntag im Monat 9 bis 13 Uhr.



Brauchen Blutspender für die Patienten: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des MHH-Blutspendedienstes.

MHH-Chirurgen nähen Hand wieder an

Ärzte schließen komplizierte OP nach zwölf Stunden erfolgreich ab

In einer zwölfstündigen Operation gelang es den MHH-Ärzten der Klinik für Plastische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie (PHW-Chirurgie), Anfang September 2008 die abgetrennte Hand eines 25-jährigen Polen erfolgreich wieder anzunähen. „Dem Patienten geht es sehr gut“, sagte Dr. Kay Busch, Leitender Oberarzt der Klinik und der Operateur des jungen Mannes. Der Fleischer, der Linkshänder ist, war mit der linken Hand in eine Fleischdrehmaschine geraten, die Hand wurde dabei abgedreht und ausgerissen. Verletzungen dieser Art sind sehr selten und äußerst schwierig zu versorgen, erfolgreiche Replantationen daher noch viel seltener. Häufig ist der abgetrennte Körperteil zu schwer zerstört. Die Verletzungen der abgetrennten Hand ließen eine Wiederanpflanzung zu und der Patient aus Gütersloh lag schon

zwei Stunden nach dem Unfall auf dem Operationstisch.

Bei dem 25-Jährigen wurden durch eine so genannte Proximal Row Carpectomie die zerstörten Knochen entfernt und die körperferne Handwurzelreihe auf das Handgelenk gesetzt. Diese Operationstechnik wird auch bei fortgeschrittenen Handgelenksarthrosen angewandt und erhält eine gute Beweglichkeit des Handgelenks. Bei einer Replantation werden zunächst Knochen und Sehnen wieder miteinander verbunden, dann Arterien, Nerven und Venen. Bei den Blutgefäßen kann man sofort sehen, ob die Durchblutung wieder funktioniert. „Die Hand war sehr schnell wieder rosa und die Heilung verläuft bislang ohne Störungen, insofern ist die Prognose gut. Ob die ausgerissenen Nerven wieder funktionieren oder ob Nerven ersetzt werden müssen,



Gelungene OP: Dr. Kay Busch (links) und sein Patient, der Fleischer Pawel Dymski.

das zeigt sich erst in den nächsten Wochen“, erklärte Dr. Busch.

„Für diese schwierigen Eingriffe brauchen wir hochspezialisierte Zentren und eine 24-Stunden-Bereitschaft von Teams exzellent ausgebildeter Ärztinnen und Ärzte. Wir wünschen uns, dass in Sachen Ausbildung und Fortbildung dieser Spezialisten das Niveau erhalten bleibt“, sagte Professor Dr. Peter Vogt, Direktor der Klinik für PHW-Chirurgie. An dieser MHH-Klinik stehen acht Fachärzte um Professor Vogt für spezielle Erkrankungen und Verletzungsfolgen der Hand zur Verfügung. **sc**



Innovative Personal-Lösungen

Personal Leasing
 Personal Vermittlung
 Outsourcing
 On-Site-Management

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000

Service-Rufnummer: 0800 22 66 250 (kostenfrei aus dem deutschen Festnetz)

www.care-people.com

Marktführer in Niedersachsen - 24 Std. ruf- und auftragsbereit

PLUS Hannover
 Personal Leasing und System Service GmbH
 - Fachbereich Care People -

30169 Hannover
 Hildesheimer Straße 8
 Tel.: 0511 / 123 13 80
 Hannover@care-people.com



Spezialdienstleister für Medizin & Pflege
 in Kliniken, Heimen, Praxen, ReHa-Zentren und ambulanten Diensten

Wenn Personal benötigt wird, ist unser Team zur Stelle. Mit zuverlässigen, qualifizierten MitarbeiterInnen für alle betrieblichen Aufgabenbereiche. Zum Beispiel:

- **Gesundheits- und Krankenpfleger/innen**
 für den allgemeinen Dienst sowie mit Fachweiterbildung für OP, Anästhesie, Intensiv, Psychiatrie
- **Altenpfleger/innen**
- **Pflegehelfer/innen**
- **Therapeuten/innen**
- **Arzthelfer/innen**

Ihr Partner für individuelle Unterstützung im Personalbereich

{ Wir stellen ein }

www.care-people.com

Personalmanagement beansprucht viel Zeit. Unsere System-Dienstleistungen verhelfen unseren Kunden seit 1984 zu mehr Flexibilität, höherer Effizienz und größerem Freiraum für Kernaufgaben.

Sichergestellt wird dies durch Erfahrung, Know-how und unserer von Offenheit, Vertrauen, Zuverlässigkeit und Leidenschaft geprägten Arbeitsweise.



Weihen das neue Spielzimmer ein:
Gerd-Ulrich Hartmann, Professorin Dr. Gesine Hansen und Stationsarzt PD Dr. Ulrich Baumann (von links).



„Doppelspende“:
Professorin Dr. Gesine Hansen nahm zwei Schecks in Empfang von Dr. Frank Schneider (links) und Dr. Wolfgang Dankert (beide Solvay).

Spielparadies für kleine Patienten

Kroschke-Stiftung sponsert Zimmerausstattung in der MHH-Kinderklinik mit 15.000 Euro

Spielen, basteln, malen, am Computer sitzen und für kurze Zeit die Krankheit vergessen – das bietet auf der MHH-Station 61B ein komplett neues Spiel- und Jugendzimmer für kleine und ältere Patienten, das am 24. September 2008 offiziell eingeweiht wurde. Die Kroschke-Stiftung für Kinder hat die Ausstattung des Raumes mit 15.000 Euro finan-

ziert. Die dafür eingesetzten Handwerker sowie ein Architekt und eine Innenarchitektin stellten ihre Dienstleistungen kostenlos oder zu vergünstigten Preisen zur Verfügung. Nun können die lungenkranken Kinder im renovierten Kinder- und Jugendzimmer das Motto der Stiftung erfahren: „Trotz Krankheit eine fröhliche Kindheit erleben“. Professorin Dr.

Gesine Hansen, Direktorin der Klinik für Kinderheilkunde, Pädiatrische Pneumologie und Neonatologie, bedankte sich bei der Einweihung bei allen Engagierten, insbesondere bei Gerd-Ulrich Hartmann, dem Vorstand der Stiftung: „Hier sind mit Geschick und Geschmack schöne Räume für unsere Patienten entstanden.“

sc/ ina

Eine Firma, zwei Spenden

Firma Solvay: Engagement rund um die Lungenheilkunde in der MHH-Kinderklinik

Professorin Dr. Gesine Hansen, Leiterin der MHH-Klinik für Kinderheilkunde, Pädiatrische Pneumologie und Neonatologie, konnte am 8. September 2008 von Mitarbeitern der Firma Solvay zwei Schecks in Höhe von insgesamt 20.000 Euro für die MHH entgegennehmen. 15.000 Euro sind für das Labor Lungenheilkunde und Onko-

logie der MHH-Kinderklinik bestimmt. Mit 5.000 Euro unterstützt Solvay das Projekt „Haus Schutzengel“: Die ehemalige Elternherberge in der Fuhrberger Straße 14 wird so umgebaut, dass sie ein vorübergehendes Zuhause für schwerstkranken Mukoviszidose-Betroffene sein kann, die auf eine Lungentransplantation warten. „Haus Schutzen-

gel“ soll auch den Angehörigen ermöglichen, bei Operationen in der Nähe ihrer Kinder zu bleiben. Das Geld kam durch die Solvay-Beteiligung an der Tour der Hoffnung 2008 – einer Rad-Etappen-Spendenfahrt für kranke Kinder – und durch ein vom Unternehmen veranstaltetes Hobby-Golfturnier zusammen. mc

hannoverimpuls

100.000 Euro und mehr für Ihre Geschäftsideen!

) StartUp-Impuls 2008

Der Ideenwettbewerb mit zusätzlichem Wissenschaftspreis

Nutzen Sie Ihre Chance! Einsendeschluss für Ihre Idee ist der **5. Januar 2009**.

Alle Informationen im Wettbewerbsbüro unter **0511 9357-700** und unter **www.startup-impuls.de**

Sponsoren von hannoverimpuls:

Kooperationspartner des Wettbewerbs:



2 Sonderpreise

) „proKlima“
) „Gesundheit & Wellness“

Wirtschaft fördern
Potenziale nutzen
Zukunft sichern

Der MobilLift Atlas

Vermeiden Sie langfristige Rückenprobleme Ihrer Mitarbeiter!

Fordern Sie noch heute unseren neuen Produktkatalog an!

Wir beraten Sie gerne ausführlich.

TRANSORT

Neuer Weg 5
57392 Oberhenneborn
Telefon 0 29 71-96 11-0 e-Mail info@transort.de
Telefax 0 29 71-96 11- 22 Internet www.transort.de

ALUMNI-FOTOALBUM



PRIVATDOZENT
DR. PETER
ALEXANDER
HORN

Privatdozent Dr. Peter Alexander Horn leitet seit dem 1. Oktober 2008 das Institut für Transfusionsmedizin im Universitätsklinikum Essen. Zudem führt er dort auch kommissarisch das Institut für Immunologie. Der 36-Jährige hat in Bochum studiert und seit Juni 2004 an der MHH gearbeitet, zuletzt als Oberarzt im MHH-Institut für Transfusionsmedizin. Kurz vor seinem Arbeitsbeginn in Essen sagte er: „Ich freue mich auf die vielen neuen Herausforderungen, die mit der Leitung eines Institutes verbunden sind.“ Vermissen werde er seine Kolleginnen und Kollegen des MHH-Instituts für Transfusionsmedizin und die anregende wissenschaftliche Atmosphäre, die an der gesamten MHH herrscht. „Vor allem wird mir die hervorragende interdisziplinäre Zusammenarbeit im Hause fehlen – insbesondere im Rahmen des Exzellenzclusters Rebirth (From Regenerative Biology to Reconstructive Therapies)“, sagte er. Er hoffe, eine ähnliche Aufbruchstimmung, wie sie an der MHH zum Beispiel im neuen Hans-Borst-Zentrum herrscht, auch in Essen vorzufinden oder sie dort verbreiten zu können. **bb**

Blick voraus und Netzwerkpflege

Professor Dr. Henning Kühnles Amtszeit endete

Am 30. September 2008 ging Professor Dr. Henning Kühnle, Direktor der MHH-Klinik für Gynäkologische Onkologie, in den Ruhestand. Damit endet eine Ära für die Gynäkologische Onkologie in Deutschland, die vor 20 Jahren an der MHH begann. Professor Kühnle wurde auf den ersten Lehrstuhl für Gynäkologische Onkologie in Deutschland berufen. Er erkannte sehr früh, dass es für die optimale Versorgung von Frauen, die an gynäkologischen bösartigen Tumoren leiden – so genannten Malignomen –, unerlässlich ist, diesem Fach eine Eigenständigkeit zu verleihen. Zudem erfasste er, dass eine Spezialisierung für den Bereich Gynäkologische Onkologie nur nach einer fundierten Ausbildung im gesamten Fach Frauenheilkunde sinnvoll ist. Dies sind Beispiele für seine herausragende Fähigkeit, wichtige Entwicklungen im Fach vor anderen zu erkennen und gegen vorherrschende Meinungen zu vertreten.

Zudem hat sich Professor Kühnle größte persönliche Verdienste bei der Initiierung und Unterstützung klinischer und wissenschaftlicher Netzwerke erworben. Zum Beispiel hat er an der MHH immer einen engen, kollegialen Kontakt zu anderen Krankenhäusern und zu niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen gepflegt. Der von ihm begründete Seesener Arbeitskreis



Im Ruhestand:
Professor Kühnle.

niedersächsischer und Bremer Krankenhäuser ist weit über die Landesgrenzen bekannt, und ein Beispiel dafür, dass sich universitäre und nicht-universitäre Einrichtungen auf eine positive Weise zusammenfügen können. Der Arbeitskreis wirbt für Studienteilnahme, vereinheitlicht Behandlungskonzepte und war die Grundlage des Qualitätssicherungsprojektes von Professor Kühnle.

In all den Jahren seiner Tätigkeit hat Professor Kühnle darüber hinaus in uneigennütziger Art dazu beigetragen, dass die von ihm maßgeblich geförderten und unterstützten Studiengruppen heute im internationalen Vergleich zu den bedeutendsten gehören. Er selbst hat mit der Schaffung der Gruppe „German Ovarian Cancer Study Group“ (GOCA) die Keimzelle der 1993 gegründeten „Arbeitsgemeinschaft gynäkologische Onkologie“ (AGO) gesetzt. Heutiges Ziel dieser Gruppe ist es, mit Hilfe klinischer Studien die Therapie bei Tumorerkrankungen der Geschlechtsorgane der Frau zu verbessern – zum Beispiel die des Gebärmutterhalskrebses.

Wir wünschen Professor Kühnle für die Zeit nach seiner Versetzung in den Ruhestand alles Gute.

Professor Dr. Hans-Joachim Lück
Professor Dr. Karl-Ulrich Petry, ehemalige
Habilitanden von Professor Kühnle

MHH beteiligt sich an Qualitätsoffensive

Sieben Klinikträger gründen deutschlandweite Initiative

Die MHH gehört zu sieben führenden Klinikträgern in Deutschland, die eine landesweite Initiative zur Sicherung und Verbesserung der Qualität in der Medizin gegründet haben. Gründungsmitglieder der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) sind neben der MHH die Helios-Kliniken, die Berufsgenossenschaftlichen Kliniken, die SRH Kliniken, die Malteser und die Johanniter GmbH sowie das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Insgesamt werden in den Krankenhäusern dieser Träger jährlich 1,1 Millionen Patienten behandelt.

Die Kliniken verpflichten sich, die Qualität ihrer Leistungen auf der Basis der bereits vorhandenen Daten zu erheben. Außerdem wollen sie ein Verfahren entwickeln, um Behandlungsprozesse mit auffälligen Ergebnissen von internen und externen Kommissionen durchleuchten zu lassen. Dabei untersuchen ärztliche Fachkollegen die Abläufe und Strukturen auf mögliche Fehler hin,

analysieren die Vorgänge, um den Prozess anschließend konsequent zu verbessern. Damit die Krankenhäuser sich untereinander vergleichen können, werden sämtliche dieser Qualitätsdaten auf eine gemeinsame elektronische Plattform gestellt. „Die von der Initiative geforderte Transparenz der Qualitätsdaten sehe ich als zwingende Voraussetzung, um zu einer weiteren Verbesserung der Behandlungsqualität für die Patienten zu kommen“, sagt Dr. Andreas Tecklenburg, MHH-Vizepräsident und zuständig für das Ressort Krankenversorgung.

Die Mitglieder verbindet eine methodisch einheitliche und wissenschaftlich begleitete Qualitätsmessung. Sie geht in Transparenz und Aussagekraft über die gesetzlich geforderten Mindeststandards hinaus. Die IQM will darüber hinaus Impulse für die Qualitätssicherung der Medizin in deutschen Krankenhäusern und im ambulanten Sektor setzen. **stz**

Großer Scheck, große Wirkung

Erich-und-Emmy-Hoselmann-Stiftung spendet 30.000 Euro für die Forschung

„Das ist ein stolzer Betrag“, freute sich Professor Dr. Michael Manns, als ihm Heiner Hild, Vorsitzender der Erich-und-Emmy-Hoselmann-Stiftung, am 17. September 2008 einen Scheck in Höhe von 30.000 Euro überreichte. Von dem Geld wird Professor Manns, Direktor der MHH-Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie, ein Gerät finanzieren, das in seiner Klinik für die Diagnostik und Therapie von Darmtumoren gebraucht wird. Außerdem wird seine Klinik zwei Promotionsstipendien mit je

5.000 Euro vergeben, um mit einem strukturierten Doktoranden-Programm interessierte Medizin-Studierende für die Krebsforschung zu gewinnen. Die Erich-und-Emmy-Hoselmann-Stiftung wurde im Jahr 1987 gegründet. Seitdem erhält die MHH regelmäßig Zuwendungen für Projekte in der Krebsforschung und Investitionen für die klinische Anwendung – insgesamt waren es bislang mehr als 700.000 Euro. Das Kapital der Stiftung kam aus dem Unternehmen des Ehepaares Hoselmann. **ina**



Rehabilitation nach Nierentransplantation

Kooperationspartner:
 ■ Medizinische Hochschule Hannover
 ■ Nephrologisches Zentrum Niedersachsen Hann.-Münden

3-4 wöchiges Rehabilitationsprogramm

- mit ganzheitlichen, differenzierten Schulungen zum Thema Transplantation
- individuell angepasste Therapiemodule (Ernährung, Fitness u.v.m.)
- Prävention des Arteriosklerose-bedingten chronischen Transplantatversagens mit gezielten Maßnahmen

Wir senden Ihnen gern ausführliches Informationsmaterial zu.

Arbeiterwohlfahrt Gesundheitsdienste gGmbH

Rehabilitationsklinik Bad Münder

Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Hannover

Deisterallee 36 · 31848 Bad Münder · Tel. 05042-602-2600 · info@awogsd.de



*Landschaftlich reizvolle
Angebot am Deister*

www.awogsd.de

zertifiziert nach DIN EN ISO 9001, 14001



Großzügige
Spende:
Heiner Hild übergab
sie an Professor
Dr. Michael Manns.

Wir sehen uns
auf der **Medica 2008**
Halle 9 / Stand A25

Hahler Str. 225
32427 Minden
Fon 0571 64647 - 0
Fax 0571 64647 - 18
info@asmuth-gmbh.de

www.asmuth-gmbh.de

ASMUTH GmbH
Medizintechnik we take care



Ausgezeichneter Kundendienst

Das Dienstleistungsunternehmen Ahr ist am 2. September 2008 mit dem „Service Innovations-Award 2008“ ausgezeichnet worden. Der MHH-Dienstleister, der seit November 2007 Privatpatienten auf der Ebene 8 verwöhnt, erhielt den ersten Preis aus den Händen des Wirtschaftsweisen Professor Dr. Bert Rürup. Rund 50 Unternehmen hatten sich an diesem Wettbewerb beteiligt. Noch am selben Tag konnten sich alle Patienten der von Ahr-Servicekräften betreuten Stationen über eine Rose freuen. Diese hatte das Dienstleistungsunternehmen gesponsert, um auf sich aufmerksam zu machen. „Die Zufriedenheit unserer Patienten hat sich seit der Einführung der Servicekräfte merklich verbessert“, sagt MHH-Vizepräsident Dr. Andreas Tecklenburg: „Die Auszeichnung unseres Partnerunternehmens verdeutlicht, dass die MHH auch Spitzenleistungen im Patientenservice erbringt.“

ina

Bundesweite Aktion

Vorträge und Infos zum Thema „Saubere Hände“ in der MHH

Das Desinfizieren der Hände kann Infektionen vermeiden und sogar Leben retten. Deshalb beteiligt sich die MHH an der bundesweiten Aktion „Saubere Hände – keine Chance den Krankenhausinfektionen“, die vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert wird. Am 22. Oktober 2008 organisiert die in der MHH an der Aktion beteiligte interdisziplinär besetzte Projektgruppe einen Informationstag von 10 bis 17 Uhr mit jeweils 15-minütigen Vorträgen für alle Interessierten im Konferenzraum in der Ladenpassage. Außerdem gibt es ein buntes Rahmenprogramm in der Ladenpassage. Unter anderem können sich Interessierte an diversen Ständen über Hygienethemen informieren, bei einer Quizshow mitmachen oder sich von Clinic Clowns oder Zaubernern faszinieren lassen. „Zu dieser Veranstaltung möchten wir alle MHH-Mitar-

beiterinnen und -Mitarbeiter und auch alle weiteren Interessierten herzlich einladen“, sagt Jürgen Mente, einer der MHH-Projektleiter. Die Vorträge im Einzelnen: Dr. Karolin Graf informiert ab 10 Uhr über die bundesweite Aktion, Dr. Iris Chaberny spricht ab 11 Uhr zum Thema Patientensicherheit und Infektionskontrolle in der MHH, um 12 Uhr hält Dr. Ines Cartes einen Vortrag zum Fehlermanagement in der Hochschule, Anja Schulz und Henning von der Ohe, zwei Schüler der MHH-Krankenpflegeschule, thematisieren die Hygiene in der Pflege und ihre geschichtliche Entwicklung ab 13 Uhr. Eine Stunde später informiert Dr. Andrea Filler über das Hautschutzmanagement in der MHH, um 15 Uhr greift Ludwig Gieseke das Thema Noroviren auf. Heike John rundet die Vortragsreihe um 16 Uhr ab mit dem Thema „Tagtäglich – Händedesinfektion eine Herausforderung?“

ina



Strategieschmiede der Zukunft

MHH gründet Institut für Standardisiertes und Angewandtes Krankenhausmanagement

Sie wollen neue Qualitätsstandards in der Krankenversorgung entwickeln und diese wissenschaftlich auswerten – um anschließend mit ihrem Know-how andere Krankenhäuser zu beraten. Das haben sich Dr. Andreas Tecklenburg, Leiter des Instituts für Standardisiertes und Angewandtes Krankenhausmanagement (ISAK), und seine drei Mitarbeiterinnen auf die Fahne geschrieben. Dr. Tecklenburg, MHH-Vizepräsident für Krankenversorgung, hatte die Idee, mit der Gründung des ISAK zunächst Prozesse in der MHH wissenschaftlich zu prüfen, optimieren zu lassen und dann die erprobten Krankenhausmanagement-„Pakete“ an interessierte Krankenhäuser zu verkaufen.

Seit September 2008 organisieren sich zu diesen Zwecken Privatdozentin Dr. Iris Tatjana Calliess, Dr. Meike Lierse und Therese Kuiper. Ihre Aufgabe ist es zunächst, Prozesse im Krankenhausalltag auf ihre Effektivität zu untersuchen. Dabei werden sie enge Kooperationen mit der MHH-



Das Team: Therese Kuiper, Dr. Meike Lierse, PD Dr. Iris Tatjana Calliess und Dr. Andreas Tecklenburg.

Abteilung Unternehmensentwicklung und dem MHH-Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung eingehen. Ihr erstes Projekt betrifft die MHH-Notaufnahme: „Um Patienten möglichst schnell versorgen zu können, muss eine Notaufnahme gut organisiert sein“, sagt Dr. Tecklenburg. Dafür stellt die MHH ab November 2008 zwei Patientenlotsen ein. Sie sollen dafür sorgen, dass die

Patienten schneller behandelt werden, für Verständnis werben, wenn leicht Verletzte wegen eines Polytrauma-Patienten länger warten müssen und damit auch die Pflegekräfte in der Notaufnahme entlasten.

„Unsere Aufgabe ist dabei, diese Maßnahme entsprechend zu begleiten“, erklärt Dr. Calliess. Das bedeutet, im Vorfeld Fragebögen zu entwickeln und diese an Beschäftigte und Patienten in der Notaufnahme zu verteilen. Die Daten vergleichen die Mitarbeiterinnen des ISAK dann mit Ergebnissen von Fragebögen, die sie nach der Patientenlotsen-Einführung ausgeben werden. So können sie messen, was die Lotsen bewirken. „Mit Hilfe solcher Evaluierungen erschaffen wir neue Messinstrumente zur Beurteilung effizienter und Kosten sparender Maßnahmen“, unterstreicht Dr. Lierse. Hat das neue Team innerhalb der MHH genügend Erfahrungen gesammelt, kommt der nächste Schritt: Dann beginnt die Beratung und Unterstützung externer Klinikplaner.

ina



Die Entwicklung von praxisorientierten Raumkonzepten erfordert viel Erfahrung und professionelles Know-how. Wir können mit Ihnen Gesamtlösungen realisieren, die auch nach Jahren perfekt funktionieren und Ihnen jeden Tag Spaß bereiten. Absolute Termintreue zu einem genau definierten Kostenrahmen sind bei uns selbstverständlich. Nehmen Sie Kontakt auf, holen Sie uns doch von Anfang an mit ins Boot.



helmrichs
Innenausbau+Raumplanung³



Die großzügige Ausstellung von Jürgen Lamm ist im ersten Stock. Hier finden Sie exklusive Teppichböden, eine große Auswahl an Amtico-Fußböden, Tapeten, Sonnenschutz, Markisen, Plissees und Dekorationen – und natürlich fachkundige Beratung. Und unsere Verleger und Nähprofis beherrschen ihr Handwerk bis ins kleinste Detail.



MedicalLine



MedicalLine GmbH · Zeppelinstr. 5 · 30916 Isernhagen
tel: 0511 - 610 14 94 · fax: 0511 - 613 93 29
info@medicalline-h.de · www.alles-fuer-den-arzt.de

ALBIS
Ein Unternehmen der CompuGROUP

Mit ALBIS auf Erfolgskurs

ALBIS on WINDOWS – die Arztsoftware

Seit mehr als 20 Jahren steht ALBIS für innovative medizinische Softwarelösungen – Mittlerweile nutzen mehr als 12.000 Ärzte die einzigartigen Vorteile von ALBIS on WINDOWS:

- leicht erlernbar und einfach in der Bedienung
- günstige Umsteigerkonditionen
- Übernahme Ihrer Praxis-EDV-Daten
- praxisbewährt für Ihre Fachrichtung
- schneller und kompetenter bundesweiter Vor-Ort-Service durch langjährige Servicepartner
- freundliche Hotline und fundierte Beratung
- kostenlose Anwendertreffen und fachspezifische Fortbildungen

Weil mehr Erfolg einfach Spaß macht!
ALBIS on WINDOWS